Sayısı 5 Kuruştur

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzre): Aylık (dahil için) TL. 1.50, (hariç için) RM. 5.—; Üç aylık (dahil için) TL. 4.25, (hariç için) RM. 13.—; Altı aylık (dahil için) TL. 8.—, (hariç için) RM. 25.—; Bir senelik (dahil için) TL. 15.—, (hariç için) RM. 50.— yahud mukabil.

Idarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi No. 59. Telgraf adresi: „Türkpost". Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı işleri No. 44606. Posta Kutusu: Istanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Kuruş

Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland) Tpf. 1,50, (Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate (Inland) Tpf. 4,25, (Ausland) RM. 13.—; für 6 Monate (Inland) Tpf. 8.—, (Ausland) RM. 25.—; für 12 Monate (Inland) Tpf. 15.—, (Ausland) RM. 50.—, oder Gegenwert.

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi Nr. 59. Drahtanschrift: „Türkpost". Fernsprecher: Geschäftsstelle 44605, Schriftleitung: 44606. Postfach: Istanbul 1269.

NUMMER 177 | Istanbul, Montag, 30. Juni 1941 | 16. JAHRGANG

4107 Flugzeuge u. 2233 rote Panzer vernichtet

Wir veröffentlichen nachstehend die am gestrigen Sonntag von 12 bis 16 Uhr durchgegebenen 12 Sondermeldungen aus dem Führerhauptquartier über die erste Kampfwoche an der Ostfront. In unserer gestrigen Ausgabe konnten wir leider nur 3 bzw. in einem Teil der Auflage 5 dieser Meldungen wiedergeben.

Die Schriftleitung.

Erste Sondermeldung

Führerhauptquartier, 29. Juni

Die heute mittag aus dem Führerhauptquartier durchgegebene erste Sondermeldung hatte folgenden Wortlaut:

Zur Abwehr der drohenden Gefahr aus dem Osten ist die deutsche Wehrmacht am 22. 6. um 3 Uhr früh mitten in den gewaltigen Aufmarsch der feindlichen Kräfte hineingestoßen. Die Geschwader der Luftwaffe stürzten sich noch in der Dämmerung des Morgens auf den Feind. Trotz der starken zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Feindes hatte die deutsche Luftwaffe bereits am Abend des 22. Juni die Luftherrschaft erkämpft und die sowjetrussische Luftwaffe vernichtend geschlagen.

Allein in den Luftkämpfen des 22. Juni wurden 322 russische Flugzeuge teils durch Jäger, teils durch Flak abgeschossen. Mit den am Boden vernichteten Flugzeugen betrug der Gesamtverlust der russischen Luftwaffe am 22. Juni 1811 Maschinen. Die deutschen Verluste betrugen am gleichen Tage nur 35 Maschinen.

Zweite Sondermeldung.

Das deutsche Ostheer hat am 22. 6. früh in breiter Front die Grenze überschritten und stieß mitten hinein in die ihren Aufmarsch vollendenden Sowjetarmeen. Die starken Grenzbefestigungen wurden zum Teil schon am ersten Tag durchbrochen. Unter schwersten Verlusten brachen die Gegenangriffe des Feindes zusammen. An diesen Kämpfen hat die Luftwaffe einen ruhmvollen Anteil.

Dritte Sondermeldung.

Am 23. 6. führte der Feind wütende Gegenstöße gegen die Spitzen der deutschen Angriffskolonnen durch. Im Messen der beiderseitigen Kräfte blieb der deutsche Soldat Sieger. Sowjetrussische Angriffsversuche brachen zum Teil in blutigen Nahkämpfen zusammen. Die starke Festung Grodno wurde angegriffen und genommen.

Die rote Luftwaffe erlitt erneut allerschwerste Verluste. Die Zahl der vernichteten feindlichen Flugzeuge erhöhte sich bis zum 23. Juni abends auf 2582 Maschinen.

Vierte Sondermeldung

Um den deutschen Vormarsch aufzuhalten, versuchte die Sowjetarmee mit unzähligen Tanks die Verbände unseres Heeres anzufallen, ihre rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden oder die sich anbahnende Umklammerung zu durchbrechen. Die deutsche Panzerabwehrwaffe, unterstützt von Flak und Fliegern, hat sich gegen die neuen sowjetrussischen Riesentanks endgültig durchgesetzt. Durch die Tapferkeit der deutschen Soldaten und die Güte des Materials wurden in den ersten vier Kampftagen vernichtet: Durch Verbände des Heeres 1200 Tanks und durch die Luftwaffe 97 Tanks.

Fünfte Sondermeldung

Die unter Einsatz schwerster artilleristischer Waffen angegriffene Festung Brest-Litowsk fällt in unsere Hand. Als letzter Stützpunkt wurde am 24. Juni abend die Zitadelle von unseren Truppen erstürmt. Der deutsche Vormarsch erreicht Wilna und Kowno. Beide Städte wurden noch am gleichen Tage genommen.

Sechste Sondermeldung

In kühnem Vorstoß erreichten unsere Truppen im baltischen Raum die Düna. Der Strom wurde an mehreren Stellen überschritten. Die Stadt Dünaburg ist in deutscher Hand. Alle Versuche des Feindes, durch verzweifelte Gegenangriffe unseren Vormarsch aufzuhalten, scheiterten an der Tapferkeit unserer Soldaten.

Siebente Sondermeldung

4 Zerstörer, 3 U-Boote und 1 Torpedoboot vernichtet

Ueber- und Unterwasserstreitkräfte der deutschen Kriegsmarine führten im Kampf gegen die Sowjetmarine zahlreiche Unternehmen in kühnen Einzelaktionen weit entfernt von ihren Stützpunkten durch. In der östlichen Ostsee wurde ein Sowjet-Zerstörer durch Minen versenkt und der Kreuzer „Maxim Gorki" schwer beschädigt.

Deutsche Uboote vernichteten zwei Sowjet-Uboote. Deutsche Schnellboote vernichteten zwei Zerstörer, ein Torpedoboot und ein Uboot.

Der Versuch des Feindes, mit zwei Zerstörern den Hafen von Konstanza anzugreifen, wurde durch die Küstenartillerie vereitelt. Nach einem kurzen Artilleriegefecht flog einer der Sowjet-Zerstörer in die Luft, während der andere sofort mit hoher Fahrt abdrehte.

Achte Sondermeldung

Nach zwei Tagen Kampf führten die deutschen Tanks bei Kowno eine gewaltige Panzerschlacht siegreich zu Ende. Mehrere Divisionen wurden eingeschlossen und vernichtet. Ueber 200 Sowjet-Panzer, darunter 29 schwerste, mehr als 150 Geschütze und Hunderte von Kraftwagen fielen in unsere Hand.

Neunte Sondermeldung

Gegen besonders ausgesuchte Verbände der Sowjet-Armee fanden südlich der Pripjet-Sümpfe Kämpfe statt. Westlich von Lemberg wurden stärkste und neuzeitlichste Befestigungsanlagen nach hartnäckigem und heldenhaftem Ansturm bezwungen. Unsere Truppen sind jetzt in siegreichem Vormarsch auf Lemberg.

Nördlich von Lemberg stoßen unsere Panzerdivisionen im Kampf über Luck nach Osten vor. Die Luftwaffe hat wie in den anderen Kampfabschnitten auch hier zu dem siegreichen Vormarsch unserer Ar-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Asiatische Truppen der Sowjets beweisen die wahren Pläne

Berlin, 29. Juni (A.A.)

DNB teilt mit:

Lange Züge bolschewistischer Gefangener sind auf den Bahnhöfen an der rumänischen Grenze eingetroffen. Sie tragen leinene, erdfarbene Uniformen und haben den Kopf geschoren. Viele von ihnen kommen aus den asiatischen Teilen der Sowjetunion und wurden bereits vor mehreren Monaten aus der Mongolei und aus Turkistan an die Westgrenze der Sowjetuion geschafft.

Die strategischen Fehler der roten Heeresleitung

Berlin, 29. Juni (A.A.)

Der Augenblick naht heran, wo die Ungeduld des deutschen Volkes gestillt wird. Zum Wochenende werden die Sondermeldungen der Armee erwartet.

Die sowjetrussische Heeresleitung hat große strategische Fehler begangen. Man erwähnt als kennzeichnendes Beispiel einen Angriff russischer Kavallerie auf eine motorisierte deutsche Division, ein Angriff, der natürlich die katastrophale Niederlage der Sowjets zur Folge hatte.

Die rote Luftwaffe hatte die große Mehrheit ihrer Bestände gegen den rumänischen Luftraum konzentriert, sie hatte aber derart gewaltige Verluste erlitten, daß nur wenige Rote Flugzeuge zu ihren Einsatzhäfen zurückkehrten.

Auch am Sonnabend Tätigkeit der Luftwaffe im größten Umfang

Berlin, 29. Juni (A.A.)

Die im Osten eingesetzten Teile der deutschen Luftwaffe haben auch am Sonnabend durch Aktionen größten Umfanges die Armee unterstützt.

Wie das DNB erfährt, brachten diese Aktionen Angriffe auf Eisenbahnlinien und andere Nachschubwege, vor allem aber richteten sie sich gegen die Rückzugstraßen des Feindes.

Durch diese Operationen wurden der sowjetrussischen Armee außerordentliche Verluste beigebracht.

86.500 t versenkt

Berlin, 29. Juni (A.A.)

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche U-Boote haben im Atlantik aus einem Geleitzug, der von zahlreichen Zerstörern und Flugbooten geschützt war, 1 Tanker und 7 Handelsschiffe mit insgesamt 46.700 BRT versenkt und einen weiteren Tanker sowie 2 Dampfer mit zusammen 25.000 BRT torpediert und in Brand gesetzt.

Ihr Verlust ist wahrscheinlich, sodaß damit die deutsche U-Bootwaffe der englischen Handelsschiffahrt einen Schaden von insgesamt 71.700 BRT zugefügt hat.

In den Gewässern um England versenkten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht drei Frachter und ein Fischerboot von insgesamt 14.800 t.

Andere Nachtangriffe der Luftstreitkräfte waren gegen Hafenanlagen an der englischen Südostküste und den wichtigen Importhafen Hull gerichtet. An den Ufern der Flüsse Hull-Humber konnten zahlreiche ausgedehnte Brände beobachtet werden. Andere Verbände von Kampfflugzeugen setzten die Verminung englischer Häfen fort.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht vom 27. auf den 28. mit Erfolg die militärischen Einrichtungen des englischen Marinestützpunktes Alexandria.

In Nordafrika griffen Verbände der deutschen Luftwaffe motorisierte englische Abteilungen zwischen Sidi-Barani und Sollum mit Erfolg an.

Der Feind griff weder am Tag noch in der Nacht das deutsche Reichsgebiet an.

*

Berlin, 29. Juni (A.A.)

In der Nacht vom Freitag und Sonnabend versenkten deutsche Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 3.000 to und beschädigten durch Geschützfeuer einen Transporter von 3.000 to vor Libau schwer.

Die Kampfflugzeuge, die an den Aufklärungsoperationen teilnahmen, überflogen das Gebiet der lettischen Küste.

Nur langsame Fortschritte der Briten in Syrien

Jerusalem, 29. Juni (A.A.)

Ein militärischer Sprecher erklärte, daß zu Ende der dritten Woche ihres unablässigen Vormarsches in Syrien die britischen Truppen und die freien französischen Streitkräfte auf beträchtlichen Widerstand stoßen und in der Richtung auf Beirut nur langsame Fortschritte machen.

Trotzdem haben die Alliierten, wie der Sprecher weiter mitteilte, die strategisch wichtige Stadt Nebek, etwa 40 km nordwestlich von Damaskus, und etwa auf halbem Wege zwischen Damaskus und Homs besetzt. Homs ist der Schlüsselpunkt an der Eisenbahn nach Tripolis bzw. Aleppo.

Die großen Schlachten im Osten sind von Lemberg bis hinauf nach Dünaburg im Gang. Aus dem Raum von Minsk zielt der Stoß nach Moskau, von der Düna auf Leningrad. (Siehe auch unsere Karte auf Seite 2)

Ismet Inönü wieder in Ankara

Ankara, 29. Juni (A.A.)

Der Präsident der Republik, Ismet Inönü, ist heute nach Ankara zurückgekehrt.

Auf dem Bahnhof wurde der nationale Führer begrüßt von dem Präsidenten der GNV, Abdülhalik Renda, Ministerpräsident Dr. Refik Saydam, den Ministern, dem Generalsekretär der Partei und den Mitgliedern des Zentralausschusses, den Abgeordneten, den hohen Beamten, den Generaldirektoren der nationalen Einrichtungen, dem Militärgouverneur von Ankara, dem Sicherheitsdirektor und einer großen Menschenmenge, die sich auf dem Bahnhof versammelt hatte und dem Staatschef herzliche Kundgebungen darbrachte.

Moskau unterbindet den Rundfunk in der UdSSR

Newyork, 29. Juni (A.A.)

Wie die „United Press" aus Moskau meldet, sind alle Staatsbürger der Sowjetunion von der Regierung aufgefordert worden, ihre Rundfunk- und Fernsehapparate, sowie ihre Schallplattenapparate abzugeben.

*

Stockholm, 29. Juni (A.A.)

Die schwedische Regierung hat zugestimmt, die Interessen Finnlands und Dänemarks in der Sowjetunion zu übernehmen und ebenso sich einverstanden erklärt, die russischen Interessen in Finnland, Italien und Rumänien zu vertreten.

*

Moskau, 29. Juni (A.A.)

Die Sowjetunion hat zugestimmt, daß die japanische Botschaft Italien in Moskau vertritt. Bulgarien vertritt Deutschland in der Hauptstadt der Sowjetunion und Schweden vertritt die Sowjetunion in Berlin.

Mannerheims Aufruf an die finnische Armee

Helsinki, 29. Juni (A.A.)

Marschall Mannerheim hat heute früh aus dem Großen Hauptquartier folgenden Tagesbefehl erlassen:

Finnische Soldaten!

Unser Krieg im vergangenen Winter wurde durch einen bitteren Frieden beendet. Trotz dieses Friedens war unser Land aber unaufhörlich Gegenstand ruchloser Drohungen und ständiger Quälereien von Seiten unseres Feindes. Von Anfang an wollte der Feind keinen dauerhaften Frieden. Der abgeschlossene Frieden war nur ein Waffenstillstand, der jetzt zu Ende gegangen ist. Ihr kennt Euren Feind, Ihr kennt seine ewigen Ansprüche, seine Absichten, unsere Heimat zu zerstören, unseren Glauben an unser Vaterland zu vernichten und unser Volk zu versklaven. Es ist der gleiche Feind, die gleiche Gefahr, die gegenwärtig unsere Grenzen bedrohen. Ohne jeden Grund hat der Feind in brutaler Weise unser friedliches Volk angegriffen und Bomben auf unser Land geworfen. Ich rufe Euch, die Zukunft des Landes fordert nun von Euch Taten. Ich fordere Euch daher auf, mir in diesem heiligen Krieg gegen den Feind unserer Nation zu folgen. Unsere Helden stehen wieder aus ihren Gräbern auf und sie treten an unsere Seite, wenn ihr mit Mut den Kreuzzug gegen den Feind unternehmt um die Zukunft Finnlands zu sichern, und in Waffenfenbrüderschaft mit den mächtigen deutschen Armeen.

Waffenbrüder, folgt mir jetzt, wo die Bevölkerung Careliens sich erneut erhebt und die neue Morgenröte Finnlands uns ruft!

*

Helsinki, 29. Juni (A.A.)

Aus Anlaß des Eintritts Ungarns in den Krieg gegen die Sowjetunion hat der finnische Staatspräsident an den ungarischen Reichsverweser ein Glückwunschtelegramm gesandt.

London sperrt Spanien die Ölzufuhr

Madrid, 29. Juni (A.A.)

Angesichts der Weigerung der britischen Behörden, Navicerts für die Lieferung von Brennstoffen an Spanien auszustellen, hat die spanische Regierung beschlossen, den Verbrauch an Brennstoffen ab 1. Juli noch weiter zu verringern. Die notwendigen Maßnahmen hinsichtlich des Automobilverkehrs sind bereits angeordnet.

*

Madrid, 29. Juni (A.A.)

Der Caudillo empfing am Sonnabend den britischen Botschafter. Ein amtlicher Bericht über die Besprechung wurde nicht ausgeben.

*

Barcelona, 29. Juni (A.A.)

Antibolschewistische Kundgebungen fanden in Barcelona statt. Eine gewaltige Menge zog vor das britische Konsulat und veranstaltete ein Pfeifkonzert. Sämtliche englischen Zeitungen wurden in den Zeitungsständen zerrissen.

Auch Ungarn kämpft gegen die Sowjets. Unser Bild zeigt den ungarischen Ministerpräsidenten Bardossy mit Mussolini bei seinem letzten Besuch in Rom.

Amerikas Kriegspotential

Die amerikanische Nachrichtenagentur „United Press" veröffentlichte dieser Tage Angaben über den Bestand der amerikanischen Flotte. Diese Angaben, die sich auf amtliche Ziffern stützen, sind besonders beachtenswert in dem Augenblick, da sich der amerikanische Botschafter in London John Winant zu Dauerkonferenzen bei Roosevelt aufhält, um ihm Churchills Wunsch nach schnellster und umfassendster Hilfe zu unterbreiten. Daß diese nicht in dem erbetenen und notwendigen Umfang gegeben werden kann, das wird nun durch besagte amerikanische Zahlenangaben recht deutlich ausgesprochen.

Man vergegenwärtige sich noch einmal die Situation: Hier Winant als Abgesandter Churchills, der den Zeiger der Uhr auf 5 Minuten vor 12 vorgerückt sieht, und dort der Präsident, der mit Ingrimm gegen die Achsenmächte und Japan losschlagen möchte, dem aber vorerst noch die Rüstungen dazu fehlen und der deshalb, um nicht mißverstanden und von der Halifax-Gruppe angeklagt zu werden, Zahlen über den richtigen Stand der Stärke und Möglichkeiten seiner Wehrmachtsteile veröffentlicht. Wenn mit den Feststellungen, daß es in der Gegenwart mit der amerikanischen Rüstung noch recht im argen liege, die Verheißung verbunden wird, in einigen Jahren — 1946 ist hier das Stichjahr — werde alles zum Besten bestellt sein, so kann dies für England nur einen recht schwachen Trost bedeuten.

Die Zahlen, die UP kabelte, bedürfen kaum eines Kommentars. Zwar hat man in den Vordergrund gestellt, daß im letzten Jahr sich das USA-Heer von 230.750 auf 1.345.000 Mann gesteigert hat. Aber der quantitativen Auffüllung entspricht keineswegs auch eine entsprechende qualitative Besserung. Es wird gesagt, daß es vor allem an moderner Artillerie fehle. Die Ausbildung erfolge meist mit Weltkriegswaffen.

Man wird sich erinnern, daß auch in der verflossenen polnischen Armee die Bestände an Weltkriegswaffen, die in ihrer Ueberzahl natürlich nicht mehr für einen modernen Kampf geeignet sind, überwogen.

Dem amerikanischen Heer fehlte bisher auch jede Panzerwagen-Einheit. Es wird nun versprochen, in Bälde vier Panzerdivisionen, von denen jede 11.000 Mann stark sein soll, aufzustellen. Aber jeder Laie wird sich ausrechnen können, daß mit der Formierung solcher Truppe, die ein besonderes Maß von technischer Durchbildung, Erfahrung und geschultem Stammpersonal verlangt, noch lange nicht irgendeine Gefechtsreife gegeben ist, ganz abgesehen von dem Umstand, daß erst einmal die planmäßige Serienproduktion an Panzerwagen, die keinesfalls aus dem Boden gestampft werden kann, in Gang gebracht werden muß.

Für das Heer werden für den Jetztstand 6000 Flugzeuge angegeben gegenüber 2800 im vergangenen Jahr. Für die Marine lauten die entsprechenden Ziffern 3476 gegenüber 2171. Beachtenswert ist das Eingeständnis, daß es sich bei den Apparaten meist um Schulflugzeuge handelt, die also zu keinem Kampfeinsatz fähig sind. Das Heer zählt 8500 Piloten, die Marine 4500 gegenüber 2900 im letzten Jahr. Man entsinnt sich bei diesen amerikanischen Zahlen unwillkürlich einer Aussage des Obersten Lindbergh, daß die deutsche Industrie in einem Monat mehr an Flugzeugen, vor allem auch an hochwertigen Bombern, hervorbringe, als die USA in einem ganzen Jahr.

Die Vergleichszahlen, die die amerikanische Marine angehen, sind ebenso mehr für die Zukunft als die Gegenwart imponierend. Von einer ausreichenden Zwei-Ozean-Flotte ist man nach wie vor sehr weit entfernt. Durch die Abgabe an die englische Flotte sind hier sogar die Zahlen der Kriegsschiffseinheiten von 394 auf 334 innerhalb eines Jahres gesunken. Daraus erklärt sich auch die kategorische Weigerung des Marinedepartements, noch weitere Zerstörer oder anderer Einheiten der Englandhilfe zur Verfügung zu stellen. Unter den vorhandenen Beständen befinden sich nach diesen amerikanischen Feststellungen nur zwei moderne 35.000 Tonnen große Schlachtschiffe, die allen Anforderungen genügen sollen. An Zerstörern sind 24 moderne und an U-Booten acht neue Einheiten vorhanden.

Jetzt wird Kenntnis von einem umfangreichen Neubauprogramm an Schlachtschiffen gegeben. Bis 1946 sollen vier Schlachtschiffe von je 58.000 Tonnen in Dienst gestellt sein, ebenso sollen sechs Schlachtkreuzer eine Größe von 35.000 bis 45.000 Tonnen besitzen. Man merkt aber, daß es sich bei diesen Angaben meist um Zukunftsmusik handelt und daß alle amerikanischen Zahlen über den Umfang der amerikanischen Hilfe mehr in den Bereich der Propaganda als der Tatsachen gehören.

Wir veröffentlichen heute nochmals die bereits gestern wiedergegebene Karte, um allen Lesern zu ermöglichen, die in den Sondermeldungen genannten Kampforte zu verfolgen. Die schwersten Kämpfe haben sich, wie aus den Sondermeldungen hervorgeht, im Raum Grodno—Bialystok und im Raum Lemberg abgespielt. Bei Bialystok sind 2 starke russische Armeen eingeschlossen. Wie der OKW-Sprecher gestern abend im deutschen Rundfunk erwähnte, ist eine weitere russische Armee im Raum von Lemberg eingeschlossen. Die deutschen Panzer sind nach derselben Quelle schon über Minsk hinaus vorgedrungen

Horn-Verlag, Berlin SW. 11

Flucht in die Lüge

Roman von Bert Oehlmann

(5. Fortsetzung)

Es gab da einen kleinen unscheinbaren Nebeneingang, und über ihn pflegte Brink die Villa zu betreten und zu verlassen, wenn er zum Dienst ging oder von ihm kam. Die Garage, die der vorherige Besitzer wohl nachträglich erbaut hatte, lag im Keller. Der Weg zu ihr senkte sich in steilem Gefälle.

Sorgsam gepflegte Büsche und Hecken schützten das Haus vor neugierigen Blicken. Im Vorgarten befanden sich einige Blumenrabatten, im rückwärtigen Teil sprudelte eine Fontäne Wasser in ein großes Becken, in dem Goldfische schwammen. In der Nähe befand sich eine mit einem Pilzdach versehene Laube, die Peter Brinks Mutter zu einem Lieblingsplätzchen geworden war. Seitdem sie aber am Werbellinsee weilte, wurde sie nicht benutzt.

Als Brink nach Hause kam, war das Bad bereits gerichtet.

„Ist irgend etwas vorgefallen?"

„Nichts", erwiderte Dreyer. Auf die Tür zum Eßzimmer weisend, fügte er hinzu. „Hollundersuppe, Schnitzel mit gemischtem Gemüse und eingemachte Pfirsiche."

„Ihr werdet einen beleibten Herrn aus mir machen, wenn das so weitergeht", klagte Brink.

„Das mußt du Klara sagen. Für Küchenangelegenheiten bin ich nicht zuständig. Uebrigens hast du den Garagenschlüssel mitgenommen. Ich habe den Wagen nicht waschen können."

„Das eilt auch nicht." Brink ging auf die Treppe zu, die von der Diele zum ersten Stockwerk hinaufführte. „Ich war in Lichtenberg", sagt er und wandte sich auf der untersten Stufe noch einmal um. „Auf dem Hof traf ich die Krause. Man glaubt allgemein, wir hätten ein Laubengrundstück und wohnen da den Sommer über."

„Dann ist ja alles in Ordnung."

„Bis es schief geht."

„So pessimistisch heute?"

„Einmal muß es herauskommen, Kurt."

„Warum muß es? Auf Klara kannst du dich verlassen. Und auf mich genau so. Es muß garnichts. Es sei denn — —"

„Was?"

„Du bringst die Leute selbst drauf. Das wäre das einzige. Aber sonst — nein, ich kann mir vorstellen, daß das noch zwanzig Jahre so weitergeht."

Brink sah den einstigen Frontkameraden nachdenklich an.

„Das Auto!" sagt er. „Ich hätte den Wagen nicht anschaffen sollen." Er kam wieder zurück. „Der geringste Unfall, der polizeiliche Einmischung nach sich zieht — und die Geschichte kommt heraus. Dafür sorgen nämlich dann schon die Zeitungen, weißt du?"

„Die Gefahren sind da, nicht daß man sie aufsucht, sondern sie umgeht."

„Das sagst du so leicht hin. Im Kriege — —"

„Im Kriege", wehrte Dreyer ab. „Im Kriege war das ganz anders. Da hieß es, raus aus dem Graben, ran an den Feind. Jetzt aber? Wer zwingt dich, aus der Deckung herauszugehen? Und Feinde — ich sehe keine. Nein, wenn du vorsichtig bist — —" Er brach ab, schüttelte den Kopf und zeigte nach oben. „Das Badewasser, Peter."

Brink ging die Treppe empor. Der Läufer dämpfte jeden seiner Schritte. Die Unruhe, die ihn bereits auf dem Wege nach Lichtenberg gepackt hatte, war auf der Rückfahrt nur noch stärker geworden. Hier nun fiel alle Sorge von ihm ab. Die stille Atmosphäre des Hauses umfing ihn mit Wohlbehagen.

Während er sich entkleidete und in die Wanne stieg, fiel ihm die kleine Szene zwischen seiner Mutter und Dreyer ein. Dreyer war ein Opfer des Krieges. Ein feindlicher Flammenwerfer hatte ihn übel zugerichtet. Sein Gesicht war noch heute eine einzige Brandnarbe, die Augen wiesen weder Brauen noch Lider auf. Dreyer wußte genau, wie er aussah. Gott, es gab Spiegel genug. Zuerst hatte sich sein Herz zusammengekrampft, wenn er bemerken mußte, wie Frauen und Mädchen ihn entsetzt anstarrten und sich dann, gerade wie von einem Ekel gepackt, abwandten. Aber mit der Zeit hatte er sich daran gewöhnt.

Ja, und da war jene Szene gewesen: Brinks Mutter sah Dreyer zum erstenmal. Sie war nicht entsetzt, sie fühlte sich von dem verbrannten Gesicht nicht angeekelt. Sie war nur erschreckt, und dieser Schreck verwandelte sich in ein überquellendes Mitleid, aus dem heraus er dem Manne die Hand entgegenstreckte und in die Worte ausbrach: „Mein Gott, was müssen Sie gelitten haben."

Das war noch gewesen, als man in Lichtenberg wohnte. Dreyer war gekommen, um den Kriegskameraden von einst zu besuchen. Von diesem Tage an betete Dreyer die alte Frau förmlich an. Später, als dann der denkwürdige Tag kam, der die jähe Wandlung brachte, war Dreyer einer der wenigen Menschen, die Brink in sein Geheimnis einweihte.

Seit Brink die Villa besaß, lebten sie in treuer Kameradschaft zusammen, und seit kurzer Zeit war auch noch Klara, Dreyers um elf Jahre ältere Schwester, zugezogen und versorgte den Haushalt.

Nach dem Bad fühlte sich Brink wie neugeboren. Er kleidete sich an und ging in das Eßzimmer hinunter, wo man schon mit dem Essen auf ihn wartete.

Wann er in Urlaub gehe, wollte Dreyer plötzlich wissen.

„Das wird sich wahrscheinlich morgen oder übermorgen entscheiden, Kurt. Warum fragst du?"

„Es ist nur wegen Klara."

„Nanu?"

„Sie möchte dann auch ein paar Tage fort. In ihre Heimat."

„Aber Klara", wandte sich Brink an die verlegen Dreinschauende. „Warum warten, bis ich gehe?"

„Ich kann Sie und Kurt doch nicht allein lassen."

Die Freunde lachten fröhlich. Aber ihr Zureden führte zu nichts. Und als Brinks Drängen energische Formen annahm, flüchtete sie in die Küche.

„Komm, gib mir den Garagenschlüssel. Peter. Der Wagen muß ja bei dem Wetter toll aussehen." Dreyer nahm ihn und verschwand ebenfalls. Brink war allein.

Er zog sich ins Nebenzimmer zurück, wo er allabendlich ein paar Stunden büffelte. Nicht jeder bringt das Kunststück fertig, zwei Sprachen zu gleicher Zeit zu lernen. Brink schaffte es ... Heute freilich war er nicht sonderlich bei der Sache. Die Sache mit Malmström und Steiger ging ihm im Kopf herum, und dann war da auch noch ein Mädchen mit wundervollen dunkelblauen Augen. Immer wieder liefen ihm die Gedanken davon ...

Plötzlich stand Dreyer im Rahmen der Tür. Das Licht des Kronleuchters fiel voll auf sein Gesicht, und Brink begriff nur zu gut, weshalb die Frauen und Mädchen sich abwandten ...

„Peter?"

„Was gibt es?"

Dreyer kam herein. „Im Wagen lag die Mappe da — — uns gehört sie nicht — — bestimmt nicht — —"

Mit einem Satz war Brink auf den Beinen.

„Herrgott!" preßte er hervor.

Eine gelbe Aktentasche ... mit häßlichen dunklen Schmutzspritzern ...

„Wie ist das nur möglich!" rief er. „Sie hat sie im Wagen liegengelassen ... gewiß, sie war noch zu aufgeregt ... und der Schreck ... verstehen kann ich's schon ..."

Er berichtete in kurzen Worten von dem Zwischenfall, den es am Morgen viertel nach neun auf dem Kurfürstendamm gegeben hatte.

„Hoffentlich ist nichts Besonderes drin, sonst hat die Aermste vielleicht Blut und Wasser geschwitzt."

„Wir können ja mal hineinsehen."

Sie sahen hinein, was ohne Mühe möglich war. Die Schlösser waren nicht abgeschlossen. Was sie erblickten, ließ beide sekundenlang verstummen. Bis Dreyer als erster das Schweigen brach.

„Du liebe Zeit — Geld!"

(Fortsetzung folgt)

Sahibi ve Neşriyat Müdürü: A. Muzaffer Toydemir, Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter. / Hauptschriftleiter: Dr. Eduard Schaefer. / Druck und Verlag „Universum", Gesellschaft für Druckereibetrieb, Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 59.

WIRTSCHAFTSTEIL DER „TÜRKISCHEN POST"

Handelsdüngerverbrauch und Erträge in Südosteuropa

Erforschung der Böden und Aufklärung, die Aufgabe der Zukunft

Von Dr. Paul Ruprecht, Dresden

Wie die Leistungen der Landwirtschaften der Balkanländer hinter denen Deutschlands zurückbleiben, zeigt die folgende Gegenüberstellung der in den Jahren 1933 bis 1937 durchschnittlich in Doppelzentnern erzielten Hektarerträge:

	Weizen	Roggen	Gerste
Deutschland (Altreich)	22,2	17,1	20,9
Albanien	11,1	12,8	12,0
Bulgarien	11,9	10,6	13,3
Griechenland	9,1	8,3	9,2
Jugoslawien	11,0	8,6	9,6
Rumänien	9,1	9,3	7,4

Allerdings läßt sich aus dieser Uebersicht nicht ohne weiteres folgern, inwieweit die Landwirtschaften der südosteuropäischen Staaten ihre Erträge erhöhen können, da dazu auch noch ein Vergleich der Ackerböden gehört. Man kann beispielsweise nicht verlangen, daß eine Wirtschaft mit leichtem Boden aus ihm dasselbe herausholt wie eine Wirtschaft auf schwerem Boden. Trotzdem läßt sich aus den angeführten Zahlen schon herauslesen, daß die Landwirtschaft der südöstlichen Länder nicht die Erträge erzielt, die sie erzielen könnte. Die Tabelle zeigt nämlich, daß die meisten jener Staaten sich teilweise kaum der Hektarerträge Albaniens erfreuen, dessen Landwirtschaft nicht nur wegen ihrer Rückständigkeit bekannt ist, sondern die auch unter besonders schwierigen Verhältnissen arbeitet. Sie sind vor allem in dem gebirgigen Charakter des Landes und in den ungünstigen Niederschlagsverhältnissen zu suchen. Das Klima ist zwar besonders regenreich, doch nur in der kälteren Jahreszeit. Die Sommer sind heiß und trocken. Abgesehen aber davon betreibt der albanische Bauer seine Wirtschaft ausgesprochen extensiv und setzt allen Anforderungen, sie zu intensivieren, einen hartnäckigen Widerstand entgegen. Selbst die Erfolge der italienischen Mustersiedlungen vermögen ihn schwer umzustimmen. Daß Albanien in Körnerfrüchten teilweise trotzdem höhere Hektarerträge erzielt als die für besonders fruchtbar geltenden Länder des früheren Jugoslawien und Rumänien, beweist, daß deren Landwirtschaften noch nicht das das leisten, was sie leisten könnten.

Daß dies auch auf die übrigen Länder des Südostraumes zutrifft, ergibt sich schon daraus, daß hier eine geordnete Fruchtwechselwirtschaft noch nicht Allgemeingut ist, da vielfach noch die Zwei- und Dreifelderwirtschaft herrscht. Die unbedingt nötige Aenderung dieses Zustandes setzt allerdings auch eine verstärkte Verwendung von Handelsdünger voraus, die im südosteuropäischen Raum vorläufig je Bodeneinheit nur etwa den zehnten Teil der im westlichen Europa üblichen Menge erreicht. Insbesondere fehlt den dortigen Aeckern nach fachmännischem Urteil Stickstoff. Sogar im früheren Jugoslawien, das den Stickstoff und phosphorhaltige Düngemittel, wenn auch in kleinen Mengen, erzeugte, ließ deren Verwendung sehr zu wünschen übrig. Die dortige Durchschnittsgewinnung von Düngemitteln der Jahre 1927-31 hat jährlich 11.740 Waggons betragen, ist dann auf 3.820 Waggons gesunken und hat im Jahre 1938 wieder 12.000 Waggons erreicht. Knapp die Hälfte davon wird im Inlande verbraucht, der Rest ausgeführt. Kali enthaltende Düngemittel wurden aus dem Ausland bezogen, jedoch jährlich nur etwa 600 bis 800 Waggons. Im Jahre 1937 hat der Gesamtverbrauch an Handelsdünger im früheren Jugoslawien nur 4.545 Waggons betragen. Je Hektar bedeutet das 3,6 kg gegenüber 200 bis 250 kg in Mittel- und Westeuropa, 85 kg in Böhmen und Mähren und 42 kg in Polen. Aehnlich sind auf diesem Gebiete die Verhältnisse in den anderen Ländern des Südostraumes, auf die hier im einzelnen nicht eingegangen werden kann.

Neben dem ungünstigen Verhältnis zwischen den Preisen für den Handelsdünger und denen, die der Bauer für seine Erzeugnisse erhält, ist die mangelnde Erziehung der Landleute daran schuld. Noch mehr aber scheint die ungenügende Erforschung der Böden dazu beizutragen. Ihre Durchführung ist nämlich die Voraussetzung dafür, daß die landwirtschaftlichen Organisationen ihre Mitglieder bei der Anwendung von Handelsdünger richtig beraten können. Der deutsche Bauer weiß, daß man dabei nicht nach einem Schema vorgehen darf, sondern daß sich solche Aufwendungen nur lohnen, wenn die Eigenschaften des Bodens und die Fruchtfolge berücksichtigt werden. Sind die ersteren aber unbekannt, dann muß auch der Handelsdünger Mißerfolge bringen. Eine Erweiterung seiner Verwendung im Südosten verlangt also eine Durchforschung der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen und eine kaum weniger mühsame Aufklärung der sie bearbeitenden Menschen.

Diese Arbeit lohnt sich jedoch. Wie nämlich Versuche ergeben haben, ermöglichen das Klima und die Böden der Balkanstaaten z. B. den Großanbau der Sojabohne, die mit einem Fettgehalt von 18 v. H. und einem Eiweißgehalt von 35 v. H. die wertvollste, diese Stoffe enthaltende Pflanze ist und daher für die Lieferung von Fett und Kraftfutter eine besondere Bedeutung hat. Während aber die damit erzielten Hektarerträge in den Balkanländern vorläufig zwischen 9 und 12 dz geschwankt haben, haben die deutsche Versuchsfelder bis zu 16 dz geliefert. Da dieses günstige Ergebnis auch auf die sachgemäße Anwendung von Handelsdünger zurückzuführen ist, so ist anzunehmen, daß die Balkanländer, wenn sie diese ebenfalls steigern, ihre Sojabohnengewinnung und dadurch ihren Warenaustausch mit Deutschland erheblich steigern können. (ZdR)

—o—

Ewigkeitswerte der Musik durch Künstler von Weltruf. Mitreißende Melodien des Tages jederzeit spielbereit auf Schallplatten

„POLYDOR" und

„BRUNSWICK"

Wiener Herbstmesse 1941

Die Wiener Herbstmesse 1941 findet unter offizieller Beteiligung zahlreicher Staaten in der Zeit vom 21. bis 28. September statt. Die Mustermesse wird vor allem ein auserlesenes Angebot der Geschmacksindustrie, des Kunsthandwerks und der Mode enthalten, während die Wiener Herbstmesse in ihrem technischen Teil auf die Bedürfnisse Südosteuropas abgestimmt ist.

Die Lebensdauer einer Schreibmaschine

bestimmt ihren Wert. Deshalb sind die Continental-Schreibmaschinen in der ganzen Welt so geschätzt und begehrt.

Continental - Büromaschinen sind leistungsfähig und von langer Lebensdauer.

Vertretungen in allen Ländern der Welt.

WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

Anfragen zu richten an: ERNST KREUZER, Istanbul-Galata, Assikurazioni Han, 36-38

Der türkische Außenhandel im Mai

Deutschland übernahm mehr als ein Drittel der gesamten türkischen Ausfuhr

(Fortsetzung und Schluß)

Die Einkäufe der wichtigsten Abnehmer türkischer Erzeugnisse

Wie bereits erwähnt, steht Deutschland als natürlichster Handelspartner der Türkei heute wieder bei weitem an erster Stelle unter den Abnehmern türkischer Erzeugnisse. Im Mai 1941 kaufte Deutschland in der Türkei folgende Waren:

Ware	Wert in Tpf.
Tabak	532.078
Hirse	319.720
Kanariensaat	231.485
Kleie	202.789
Mohär	199.856
Kichererbsen	173.381
Haselnüsse	163.064
Ziegenfelle	123.440
Eichendoppen	119.316
Olivenöl	87.161
Saubohnen	73.329
Oelkuchen	65.018
Fische	49.168
Schaffelle	35.629
Lammfelle	31.590
Andere Waren	595.232
Zusammen	3.002.232

Dazu kamen folgende Ausfuhren nach den Gebieten der ehemaligen Tschechoslowakei:

Ware	Wert in Tpf.
Haselnüsse	124.230
Schaffelle	85.751
Därme	75.538
Sesam	69.450
Walnüsse	65.493
Leinsamen	41.670
Mandeln	39.817
Anis	35.714
Andere Waren	56.791
Zusammen	594.454

Rumänien kaufte im Berichtsmonat vor allem für 421.000 Tpf. Oelkuchen, für 310.000 Tpf. Mohär, für 257.000 Tpf. Fische und für 246.000 Tpf. Oliven. Die türkischen Ausfuhren nach der Schweiz setzten sich aus folgenden Posten zusammen: Leinsamen 449.000Tpf., Mohär 396.000 Tpf., Sesam 304.000 Tpf., Haselnüsse 170.000 Tpf., Saubohnen 162.000 Tpf., Opium 101.000 Tpf., Kanariensaat 94.000 Tpf., Hirse 90.000 Tpf., Seide 56.000 Tpf., Walnüsse 38.000 Tpf., Kleie 31.000 Tpf. und andere Waren 87.000 Tpf. Großbritanniens stark zurückgegangene Einkäufe in der Türkei bestanden aus Rosinen für 353.000 Tpf., Rohleinen für 36.000 Tpf. und anderen Waren für 41.000 Tpf. Italien kaufte trockene Schaffelle für 58.000 Tpf., Fische für 38.000 Tpf., Ziegenfelle für 27.000 Tpf. und andere Waren für 22.000 Tpf. Nach den Vereinigten Staaten wurden ausgeführt: Olivenöl für 223.000 Tpf., Chromerz für 60.000 Tpf., Tabak für 42.000 Tpf. und andere Waren für 79.000 Tpf. Ungarn kaufte für 30.000 Tpf. Schaffelle und für 62.000 Tpf. andere Waren. Schweden kaufte für 35.000 Tpf. Schaffelle und für 9.000 Tpf. andere Waren. Die Ausfuhr nach Finnland bestand fast ausschließlich aus Tabak, und zwar im Werte von 227.000 Tpf.

Die wichtigsten Lieferanten

Aus Deutschland kamen im Berichtsmonat folgende Waren:

Ware	Wert in Tpf.
Zigarettenpapier	237.365
Farben	133.767
Lokomotiven	59.245
Maschinenteile	46.379
Dynamos	29.869
Instrumente	27.928
Andere Waren	307.436
Zusammen	841.989

Dazu kamen folgende Lieferungen aus den Gebieten der ehemaligen Tschecho-Slowakei: Zellstoff für 38.515 Tpf., Druckpapier für 38.352 Tpf. und andere Waren für 30.185 Tpf.

Aus Großbritannien wurden eingeführt: Eisenblech für 185.000 Tpf., Merinowolle für 162.000 Tpf., Wollgarn für 122.000 Tpf., Baumwollstoffe für 67.000 Tpf., Kautschuk für 64.000 Tpf., Gummireifen und Schläuche für 62.000 Tpf., Kupferdraht für 37.000 Tpf., Zinn für 35.000 Tpf., Ätznatron für 19.000 Tpf. und andere Waren für 393.000 Tpf.

Aus Rumänien wurden wieder ganz überwiegend Erdöl und Erdölderivate bezogen, und zwar für 368.000 Tpf. Benzin, für 136.000 Tpf. Petroleum und für 135.000 Tpf. Maschinenöl. Dazu kamen Holzlieferungen für 122.000 Tpf. Mit geringeren Werten wurden auch Eisenblech, Aetznatron und einige andere Waren aus Rumänien eingeführt. Aus Finnland kam fast ausschließlich Druckpapier, aus Schweden hauptsächlich Zellstoff, aus Italien vor allem Zigarrettenpapier, aus Frankreich in erster Linie Waggons, aus Bulgarien Baumwollstoffe, aus Jugoslawien Zigarrettenpapier, aus Palästina Benzin und Häute, aus Britisch-Indien und Ceylon Tee, aus Aegypten Häute, Petroleum und Kautschuk, aus Brasilien Kaffee (für rd. 43.000 Tpf.).

Die Hauptausfuhrgüter

Bei weitem an der Spitze aller türkischen Ausfuhrgüter steht nach wie vor der Tabak, der im Berichtsmonat mit 10,95% an der Gesamtausfuhr des Landes beteiligt war. Der Tabakexport im Mai ds. Js. belief sich auf etwas mehr als 1 Mill. Tpf. Den zweiten Platz unter den Ausfuhrgütern nahmen Haselnüsse ein, und zwar mit 977.000 Tpf. bzw. 10,43%. An dritter Stelle stand Mohär mit 905,000 Tpf. bzw. 9,66 %. An vierter Stelle sind zu nennen: Kichererbsen mit 594.000 Tpf. bzw. 6,34%.

Es folgen trockene Häute mit 552.000 Tpf. bzw. 5,89%, ferner Sesam mit 442.000 Tpf. bzw. 4,71%, Hirse mit 410.000 Tpf. bzw. 4,37%, Fische mit 214.000 Tpf. bzw. 2,28%, Rosinen mit 354.000 Tpf. bzw. 3,78%, Olivenöl mit 344.000 Tpf. bzw. 3,67%. Weiterhin sind zu nennen: Kanariensaat mit 326.000 Tpf. bzw. 3,48%, Oliven mit 276.000 Tpf. bzw. 2,95%, Saubohnen mit 236.000 Tpf. bzw. 2,51%, Kleie mit 234.000 Tpf. bzw. 2,50%, Eicheldoppen mit 171.000 Tpf. bzw. 1,82%, Bohnen mit 150.000 Tpf. bzw. 1,60%, Valoneen-Extrakt mit 138.000 Tpf. bzw. 1,47%, Därme mit 113.000 Tpf. bzw. 1,21% und Walnüsse mit 112.000 Tpf. bzw. 1,20%. — Alle anderen Exportgüter sind im Berichtsmonat nur in unbedeutendem Umfang, nämlich mit einem Anteil von weniger als je 1% an der Gesamtausfuhr der Türkei, ausgeführt worden. Dabei ist allerdings die Tatsache zu berücksichtigen, daß ein beträchtlicher Teil der Gesamtausfuhr, nämlich im Werte von 902.000 Tpf. bzw. 9,62% der Gesamtausfuhr, in der Ausfuhrstatistik in dem Posten „Andere Waren" zusammengefaßt ist.

Die Zusammensetzung der Einfuhr

Wie stets in den letzten Monaten und Jahren standen auch im Berichtsmonat Erdöl und Erdölerzeugnisse an der Spitze der türkischen Einfuhrgüter, und zwar wurden bezogen: Benzin für 421.000 Tpf. (7,33% der türkischen Gesamteinfuhr), Petroleum für 178.000 Tpf. (3,10 %) und Maschinenöl für 163.000 Tpf. (2,83%). Den zweitwichtigsten Einfuhrposten stellte Zigarettenpapier dar, dessen Einfuhr im Mai sich auf 556.000 Tpf. (9,67%) belief. Die Einfuhr von Druck- und Schreibpapier betrug 288.000 Tpf. bzw. 5,02%. Ferner sind unter den Einfuhrgütern zu erwähnen Textilien mit 235.000 Tpf. bzw. 4,09%, Häute mit 209.000 Tpf. bzw. 3,64%, davon trockene Häute mit 163.000 Tpf. bzw. 2,83%, weiterhin Tee mit 147.000 Tpf. bzw. 2,56%, Maschinen 146.000 Tpf. bzw. 2,53%, davon Maschinen für die Lebensmittelindustrie mit 81.000 Tpf. bzw. 1,40%, und Farben mit 147.000 Tpf. bzw. 2,56% (hierin ist die Einfuhr von Bronze- und Aluminiumlack mit 22.000 Tpf. bzw. 0,38% einbegriffen.

Außerdem sind erwähnenswert: Packpapier mit 105.000 Tpf. bzw. 1,83%, Gummireifen und Schläuche mit 99.000 Tpf. bzw. 1,72%, Waggons mit 88.000 Tpf. bzw. 1,52% sowie medizinische Präparate und Sera mit 67.000 Tpf. bzw. 1,17%. — Alle anderen Einfuhrwaren sind im Berichtsmonat mit einem Anteil von weniger als je 1% an der türkischen Gesamteinfuhr beteiligt gewesen, wobei freilich darauf hingewiesen werden muß, daß in der türkischen Außenhandelsstatistik nicht viel weniger als die Hälfte der gesamten Einfuhr in dem Posten „Andere Waren" mit mehr als 2,5 Mill. Tpf. bzw. 44% zusammengefaßt ist.

RUMÄNIEN

Der Sommerflugplan der „Lares"

Nach dem Sommerflugplan der rumänischen Luftfahrtgesellschaft „Lares" gibt es jetzt täglich vier Flugverbindungen zwischen der Hauptstadt und Siebenbürgen-Banat, und zwar drei zwischen Bukarest und Arad und eine zwischen Bukarest, Kronstadt und Hermannstadt. Im einzelnen gibt es die Strecken: 1. Bukarest—Kronstadt—Hermannstadt—Arad; 2. Bukarest—Craiova—Turnu Severin—Arad; 3. Bukarest—Arad—Budapest; 4. Bukarest—Kronstadt — Hermannstadt — Thorenburg (Turda).

Die Reichsbahn im Jahre 1940

Die Lage des größten Wirtschaftsunternehmens der Erde

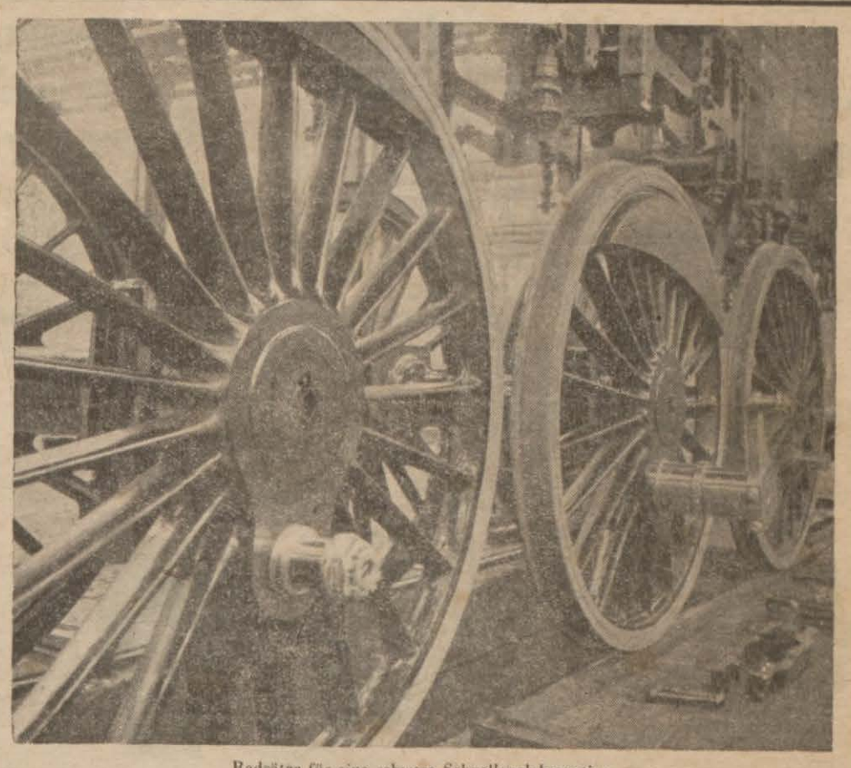
Der Hauptträger des gesamten deutschen Verkehrs ist die Deutsche Reichsbahn, in der bis auf wenige im Privatbesitz verbliebene Reste das gesamte deutsche Eisenbahnnetz zusammengefaßt ist. Im Jahre 1940 standen der Deutschen Reichsbahn für die ganze Dauer des Jahres die Bahnlinien der neugewonnenen Ostgebiete zur Verfügung; hinzugekommen sind die Bahnnetze im Westen, nämlich Eupen, Malmédy und Moresnet sowie die von Elsaß, Lothringen und Luxemburg. Dieser gewaltige Apparat ist im Jahre 1940 bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit beansprucht worden. Zusammenfassend heißt es, daß die gestellten Aufgaben zwar unter Anspannung aller Kräfte, aber doch ohne nennenswerte Störung des Wirtschaftslebens bewältigt werden konnten.

Bei der Ausdehnung des Bahnnetzes und der unverändert starken Kriegsbeanspruchung ist es erklärlich, daß die Einnahmen der Deutschen Reichsbahn in allen Positionen eine Erhöhung erfahren haben. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr stiegen von knapp 1,7 auf mehr als 2,4 Milliarden Mark, also fast um die Hälfte. Beim Güterverkehr trat eine Steigerung von 3,8 auf 4,7 Milliarden Mark, also um etwa 25%, ein. Insgesamt lauteten die Erträge im Jahre 1939 auf 5,8 und im Jalre 1940 auf 7,6 Milliarden Mark. Beachtenswert ist, daß im Jahre 1940 eine Aufwanderung der Personen in die höheren Wagenklassen erfolgt ist, worin sich die günstige Einkommenslage breiter Bevölkerungsschichten kundtat.

Für den Außenstehenden von besonderem Interesse sind die Beträge, welche die Reichsbahn in Form der Beförderungssteuer und Gewinnbeteiligung an die Reichskasse abgeführt hat. Die Beförderungssteuer erbrachte im Jahre 1940 nahezu 620 Mill. Mark. Dazu traten 120 Mill. Mark regulärer Ueberweisungen der Reichsbahn an die Reichskasse und weitere 100 Mill. Mark als zusätzliche Ueberweisung. Insgesamt flossen also der Reichskasse aus den Einkünften der Deutschen Reichsbahn etwa 840 Mill. Reichsmark zu.

Zum finanziellen Stand des größten Wirtschaftsunternehmens der Erde seien noch folgende Angaben gemacht: Die früheren 7%igen Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn befinden sich in Tilgung. Insgesamt weist die Deutsche Reichsbahn Ende 1940 bilanzmäßige Verpflichtungen in Höhe von 3,7 Milliarden Mark auf. Das Anlagevermögen belief sich Ende 1940 auf 39,8 Milliarden Mark. Weiter heißt es in dem Bericht, daß die Bautätigkeit im wesentlichen durch kriegswichtige und betriebsnotwendige Aufgaben bestimmt war. Obwohl dies in der Praxis eine Einschränkung der normalen Bau- und Wiederherstellungsarbeiten bedeutet, fühlt sich der Bericht doch zu der Feststellung berechtigt, daß sich der Oberbau der Reichsbahn in einem für die heutigen Zuggeschwindigkeiten voll ausreichenden betriebssicheren Zustand befindet. Bei den Personenwagen ist durch die Leichtmetall-Bauweise eine weitgehende Gewichtsverminderung erzielt worden. Die hierbei erprobten Bauarten sind nunmehr in das Stadium der Baureife eingetreten. Die Werkstätten der Reichsbahn waren das ganze Jahr hindurch stark belastet. Die anfallenden Altstoffe wurden in großem Umfang aufgearbeitet.

Zum Schluß des Berichts heißt es, daß vom Jahre 1941 an eine Neuregelung des Verhältnisses zwischen Reichsbahn und Reichsautobahn eintritt, wobei die bisherige verwaltungsmäßige Bindung auf gewissen Gebieten aufgehoben wird.



Radsätze für eine schwere Schnellzuglokomotive

Erzeugnisse für das Eisenbahnwesen

Lokomotiven jeder Art und Größe und für alle Spurweiten für Dampf-, Diesel- und elektrischen Betrieb / Gleisanlagen: Weichen und Kreuzungen jeglicher Bauart / Radsätze für Lokomotiven, Tender und Wagen; Radsatzeinzelteile, wie gewalzte und gegossene Räder, Radreifen, gerade und Kurbelachsen, Kurbeln und Zapfen / Meßgeräte zum Vermessen und Nachprüfen von Lokomotiv- und Wagen-Radsätzen / Krupp-Anlage für die Instandsetzung von Lokomotiv-Radsätzen / Achsschenkel-Dreh- und -Prägepolierapparate / Federn, wie Blatt-, Schnecken-, Schrauben- und Scheibenfedern für Lokomotiven und Eisenbahnwagen / Hitzebeständige Federn / Lokomotivbarrenrahmen — roh und bearbeitet / Gekümpelte und gepreßte Teile für Lokomotiven und Eisenbahnwagen.

KRUPP

2650

Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen

AUS ISTANBUL

Das Fest des Meeres

Am 1. Juli wird, wie jedes Jahr, das Fest des Meeres gefeiert. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt worden. Schon am frühen Morgen werden alle Schiffe, kleine und große, ob auf Fahrt oder im Hafen vertäut, über die Toppen flaggen. Um 10 Uhr versammeln sich im Garten von Galatasaray-College die Schüler der Seehandelsschule, die Kommandanten der Handelsflotte, Beamte der Şirketi Hayriye, und andere Seeleute. Im selben Augenblick, in dem der Zug das College verläßt, ertönen die Sirenen aller im Hafen befindlichen Schiffe und halten solange an, bis der Letzte des Zuges den Garten verlassen hat. Am Taxim-Platz werden große Kränze am Denkmal der Republik niedergelegt. Eine Fahne wird am Ehrenmast gehißt, und ein Schüler der Seehandelsschule hält eine Rede. Dann begibt sich der Zug hinunter nach Beşiktaş, um das Mausoleum des Hayreddin Barbaros ebenfalls mit Kränzen zu schmücken. Ein Mitglied der Partei wird das Leben und die Taten des großen Admirals kurz schildern. Eine Minute des Schweigens folgt um den Held zu ehren. Um 1,30 Uhr findet die feierliche Eröffnung des Hafenkrankenhauses statt. Um 3 Uhr beginnen die Regatten in der Bucht von Moda. Abends um 9 Uhr verlassen vier große und mehrere kleine Dampfer, strahlend erleuchtet die Brücke und fahren langsam den Bosporus entlang. Gleichzeitig werden die Springbrunnen und Teiche in Sarayburnu und Şemsipaşa in verschiedenen Farben festlich beleuchtet.

Schreckliches Eisenbahnunglück

Der Zwei-Uhr-Zug nach Florya hatte zwischen Bakırköy und Yeşilköy eine sehr hohe Geschwindigkeit. Ein Herr, mir schräg gegenüber, der die ganze Zeit aus dem Fenster gesehen hatte, fiel plötzlch, weiß im Gesicht, in seinen Sitz zurück und bat um eine Zigarette. Im selben Augenblick bremste der Zug, daß die Räder quietschten. Wir stürzten alle ans Fenster. Was war geschehen? Kurz hinter der Eisenbrücke stand der Zug endlich still, ein Polizist und mehrere Kontrolleure stürzten hinaus, gefolgt von einer riesigen Menge Neugieriger. Es ging von Mund zu Mund: Ein Mann ... zwei.. überfahren auf der Brücke! Einige kamen wieder zurück, kreidebleich, Grauen in den Gesichtern. Fragen, entsetzte Augen! Zwei Männer lagen, gräßlich zerstückelt, auf den Schienen der Geleise! Man wußte nicht, waren sie aus dem Zug gesprungen, oder hatten sie gerade über die Brücke gehen wollen, als unser Zug mit voller Geschwindigkeit heranbrauste?! Oder war es schon der vorige Zug gewesen? Der Gegenzug aus Florya wurde unter dauernden kurzen Pfeifen angehalten. Bestürzte Gesichter, Fragen hüben und drüben. Nach zehn Minuten fuhr unser Zug weiter.

Autounglück auf der Straße nach Maslak

Ivanoff, Chauffeur bei der sowjetrussischen diplomatischen Vertretung, fuhr gestern den Wagen des Generalkonsulats hinaus nach Büyükdere. Bei Zincirlıkuyu ging der Tischlermeister Hüseyin gerade ahnungslos über die Straße, als der Wagen angebraust kam. Ivanoff wollte bremsen, ausweichen, aber es half nichts mehr. Hüseyin kam unter die Räder, der Wagen prallte gegen einen Baum, und Ivanoff wurde schwer verwundet. Der Tischlermeister ist tot, Ivanoff im Krankenhaus.

Aus dem Programm des Ankaraer Rundfunk-Senders

Montag, den 30. Juni

21.45 Radio-Symphonie-Orchester
Türkische Musik: 12.33, 13.00, 19.15, 19.45, 20.45, 21.10
Schallplattenmusik: 14.00, 18.03, 18.40, 22.45
Nachrichten: 12.45, 19.30, 22.30

Aus der Istanbuler Presse

In einem Aufsatz über die Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland schreibt Yunus Nadi in der „Cumhuriyet", daß man das russische Dementi über die Enthüllungen des Führers türkischerseits vorläufig nur zur Kenntnis nehme, weil man den Fall augenblicklich nicht mehr untersuchen könne. Die Türkei werde, wie die türkische Regierung bereits verkündet habe, angesichts des deutsch-russischen Krieges ihre Neutralität bewahren und Rußland könne sich gegen die unmittelbare und mittelbare Angriffe über türkische Gebiete als gesichert betrachten. Mehr könne Rußland von der Türkei nicht erwarten, weil die Schuld dafür, daß der türkische Außenminister Saracoğlu von seiner Reise nach Moskau mit leeren Händen heimkehrte, nicht die Türkei treffe. Man habe damals nicht gewußt, auf welche Ursachen der Umschwung bei den Russen zurückzuführen war, die vorher einen Beistandspakt mit der Türkei abschließen wollten und dessen Text auch festgelegt hätten, um dann aus dem Munde des Genossen Molotoff der Türkei Vorwürfe wegen ihrer Beziehungen zu den Demokratien zu machen, obwohl die Sowjetunion über die Besprechungen mit den westlichen Mächten stets auf dem Laufenden gehalten wurde. Dann sei der Krieg gekommen und die Russen hätten dabei eine Politik der Gebietserweiterung betrieben, bis ihr schroffes Vorgehen gegen Rumänien den Anlaß zu der deutschen Garantie für Rumänien und schließlich zu dem jetzigen deutsch-russischen Krieg gegeben habe.

Im „Yeni Sabah" befaßt sich Yalçın mit dem schwachen Dementi der Agentur Tass und fragt, ob Moskau glaube, mit solchen unklaren Erklärungen in einer sehr wichtigen Angelegenheit die türkische Oeffentlichkeit zufrieden stellen und das Ansehen und die Ehre der Sowjetdiplomatie retten zu können. Andere Zeitungen an Stelle der türkischen Presse würden auf derartige Enthüllungen sicherlich weit mehr reagieren, zumal ein unerwarteter Verrat durch ein befreundetes Land in der Regel tiefere Wunden schlage. Wenn die türkische Presse sich dennoch mit einem Protest von minimalstem Ausmaße begnügt habe, so wäre dabei allein die ungestörte 20-jährige Freundschaft mit der Sowjetunion maßgebend gewesen.

Wieder Postverkehr mit Europa

Nach einer Meldung aus Edirne konnte über die Postzentrale von Edirne wieder ein direkter Postverkehr mit den europäischen Ländern eingerichtet werden. In den von der Postbehörde von Edirne beschafften Fahrzeugen wurde bereits mit dem Versand der eintreffenden Post nach der bulgarischen Stadt Svilengrad zur Weiterbeförderung nach Europa begonnen.

Bis zur Wiederherstellung der Brükken über die Maritza und Wiederinbetriebnahme des direkten Eisenbahnverkehrs mit Europa wird die Post nach und von den europäischen Ländern über die Umschlagsstelle in Edirne befördert werden. Die Postbehörden, die augenblicklich nur Post für England und Rußland annehmen, dürften deshalb noch im Laufe des heutigen Tages die Weisung erhalten, auch für die übrigen Länder des europäischen Kontinents Briefe und sonstige Postsachen in Empfang zu nehmen.

•

Zagreb, 29. Juni (A.A.n.Stefani)

Auf Grund von Verhandlungen über die Wiederherstellung des Postverkehrs zwischen Kroatien und Serbien, der unterbrochen war, wird der Verkehr jetzt nach Bulgarien und der Türkei über Ungarn und Rumänien erfolgen.

Kurzmeldungen

Berlin, 29. Juni (A.A.)

Von halbamtlicher Seite wird mitgeteilt:

Zu der Tatsache, daß der britische Gesandte in Stockholm gegen den Durchmarsch deutscher Truppen durch Schweden, die von Norwegen nach Finnland transportiert werden, protestiert hat, erklärt man in den politischen Kreisen der Reichshauptstadt, man sei der Meinung, daß dies die schwedische Politik in ihrem Entschluß, den Kampf des Nachbarn und Freundes, Finnlands, gegen den Bolschewismus zu erleichtern, nicht beeinflussen werde.

•

Tokio, 27. Juni (A.A.)

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die japanischen Marinestreitkräfte, die gestern den Hafen von Singtschuan in Südchina, ungefähr 35 Meilen von Swatau entfernt, besetzt hatten, heute wieder abgezogen, nachdem eine Landungsabteilung die Lebensmittellager und die Verkehrswege zerstört hatte.

•

Nanking, 29. Juni (A.A.)

15.000 Soldaten der Tschungking-Regierung sind nach Meldung der Domei-Agentur mit ihren Generälen Jangtshungyang und Huanyan Schun am 21. Juni zu der Nangking-Regierung übergegangen.

•

Washington, 29. Juni (A.A.)

Der amerikanische Senat hat heute den Versuch, Roosevelt die Vollmacht zu einer Abwertung des Dollars zu entziehen, vereitelt. Der Senat verwarf nämlich mit 40 gegen 22 Stimmen den Vorschlag des Senators Adams, der darauf hinausging, den Vorschlag auf eine Verlängerung der dem Präsidenten eingeräumten Vollmacht zur Verringerung des Goldgehaltes des Dollars um 2 Jahre abzulehnen.

•

Newyork, 29. Juni (A.A.)

Wie „United Press" bestätigt, wird die USA-Regierung politische Berater nach Tschungking entsenden, die die Aufgabe haben werden, die Hilfsoperationen für China zu erleichtern.

Nach der gleichen Quelle sind die in Frage kommenden Persönlichkeiten bereits ausgewählt worden. Es handelt sich um gute Kenner Chinas.

•

Newyork, 29. Juni (A.A.)

Die amerikanischen Luftfahrtsgesellschaften haben, wie die „Newyork Post" meldet, gegen die Ueberlassung von 24 neuen Transportflugzeugen an England Protest erhoben.

•

Newyork, 29. Juni (A.A.)

Wie die „Associated Press" aus Singapur meldet, werden die Niederländischen Behörden vom Ablauf dieses Jahres an alle Lieferungen von Gummi an Japan einstellen.

•

Montevideo, 29. Juni (A.A.)

Das argentinische Außenministerium hat in Montevideo eine Note überreichen lassen, in der auf den Vorschlag geantwortet wird, jedes amerikanische Land, das in den Krieg eintrete, als „nichtkriegführend" zu betrachten.

Das argentinische Außenministerium ist der Auffassung, daß Argentinien, das eine strikte Neutralität zu bewahren wünscht, diesen Vorschlag nicht annehmen kann.

Das Ergebnis der ersten Kampfwoche an der Ostfront

(Fortsetzung von Seite 1)

mee durch Aufklärung und todesmutigen Einsatz gegen die aus der Tiefe immer neu herangeführten Massen des Feindes beigetragen.

Die blutigen Verluste des Feindes sind ungeheuer. Zahlreiche Panzer wurden vernichtet. Allein in den Kämpfen bei Dubno wurden 215 Panzerwagen, zahlreiche Geschütze, darunter 42 schwersten Kalibers, erbeutet.

Zehnte Sondermeldung

Zwei russische Armeen bei Bialystok eingeschlossen

Der deutsche Vormarsch ostwärts von Bialystok hat zu der völligen Einschließung von zwei sowjetrussischen Armeen geführt. Trotz der mehrtägigen verzweifelten Durchbruchsversuche des Feindes zieht sich der Ring von Stunde zu Stunde enger. In wenigen Tagen werden diese russischen Armeen entweder kapitulieren oder vernichtet sein. Das ist das Schicksal dieser zahlreichen Sowjet-Divisionen, die dazu bestimmt waren, den Stoß gegen Deutschland in der Mitte der Front zu führen. Die Last der Kämpfe in diesem Raum tragen die Infanteriedivisionen und Verbände der Waffen-SS.

Die Luftwaffe hat ihnen in zerschmetternden Angriffen eine unersetzliche Hilfe geleistet.

Elfte Sondermeldung

An dem Kessel von Bialystok vorbeistoßend haben unsere Panzer den Raum von Minsk erreicht. Ein neuer großer Erfolg bahnt sich an.

Zwölfte Sondermeldung

Die einleitenden Operationen gegen Sowjetrußland haben in der kurzen Zeit vom 22. bis 27. Juni zu Ergebnissen geführt, die trotz der Unmöglichkeit, die Beute schon jetzt zu erfassen, gewaltig sind. Außer den schwersten blutigen Verlusten des Feindes sind schon in den ersten Kampftagen mehr als 40.000 Gefangene eingebracht worden. Ueber 600 Geschütze wurden bisher gezählt. 2.233 Panzer, darunter 46 schwerste von 52 t, wurden vernichtet oder erbeutet. Gewaltige Mengen an Panzerabwehr- und Fliegerabwehr-Waffen, an Maschinengewehren, Gewehren, Kraftwa u. a. m. wurden erbeutet. Di Zahlen erhöhen sich stündlich. werden aber gewaltig anschw len nach der Kapitulation o Vernichtung der jetzt ein schlossenen russischen Armeen

Die deutsche Luftwaffe der Sowjet-Luftwaffe in Kampftagen die bisher ve nichtendste Niederla seit dem Beginn des Kr ges zugefügt. Durch Jäg Kampfflugzeuge und Flak w den in der Luft oder am Bo in 7 Tagen insgesamt 4. Flugzeuge vernichtet. Die genen Verluste hielten sich mäßigen Grenzen. Sie betr gen im gleichen Zeitrau 150 Flugzeuge. Ueberlegenheit der deutsc Flieger und des deutschen Ma rials ist eine turmhohe.

Diese gewaltigen Zahlen Flugzeugen, Tanks und ander Material, deren Vernichtung d vorbildlichen Zusammenarbeit ler Teile der Wehrmacht zu v danken ist, geben ein eindruc volles Bild von der Größe d Gefahr, die sich im Osten z sammengebraut hatte. Es i wahrscheinlich gera noch in letzter Stun gelungen, den mittele ropäischen Raum vor il zu bewahren.

Das deutsche Volk i seinen tapferen Sold tenwahrhaft zu tiefste Dank verpflichten.

Rumänischer Bericht

Bukarest, 29. Juni (A.A.)

Bericht des Oberkommandos der deuts rumänischen Front:

1. Die Aktionen gegen die sowjetrussisc Heere von den Bergen der Bukowi bis an die Küste gehen weiter. Die de schen und rumänischen Verbände erfüllten üb all ihre Pflicht. Die Gegenangriffe des Fein wurden überall abgewiesen. Die Aktionen Donaudelta dauern noch an.

2. Die deutsch-rumänischen Luftstrei kräfte setzen ihre Tätigkeit des Schutzes d Landes und der Angriffsunternehmungen f und haben die Luftüberlegenheit über den Fei errungen. Der Feind hat einige Bombenangri auf die Gebiete von Jassi, Buzdr, Galatz u Konstanza unternommen und dabei die Zivil völkerung mit Bomben und Maschinengewe feuer belegt. Der Schaden ist jedoch gering. 26. Juni gelang es dem Feind, einige Bomb auf ein Stadtviertel von Bukarest abzuwerf Es entstand jedoch kein ernsthafter Schad In den letzten Tagen wurden in den Luftkäm fen und auf dem Boden ungefähr 135 sowjetr sische Flugzeuge vernichtet, von denen 32 du rumänische Flieger und Flak abgeschoss wurden. 3 unserer Flugzeuge gingen verlore

3. Am 26. Juni wurden vor Konstanza 2 so jetrussische Zerstörer gesichtet. Der Z störer „Moskva" wurde versenkt und der a dere wahrscheinlich beschädigt.

4. Der Feind hat bei einigen Brücken des La des und in ihrer Umgebung Fallschirmj ger abgesetzt, deren größter Teil jedoch g fangen genommen wurde.

Sie können's nicht lassen

Bukarest, 29. Juni (A.A.)

Eine große Anzahl jüdischer Komm nisten, die versucht hatten, sowjetrussisch Flugzeugen Lichtzeichen zu geben, wu den in Bukarest festgenommen.

Italienischer Bericht

Rom, 29. Juni (A.A.)

Bericht Nr. 389 des italienischen Hauptqua tiers:

In der Nacht zum 28. Juni bombardierten it lienische Fliegerverbände die Flugplätze a Malta und die Hafenanlagen von La Valett Bei Lampedusa wurde ein britisches Flugzeu das die Insel angegriffen hatte, von der Marin flak abgeschossen.

In Nordafrika griffen deutsche Flugze ge britische Fahrzeugkolonnen bei Sidi-el-Ba rani und Sollum an. Der Feind führte Angriffe a Benghasi und auf eine Ortschaft in der Wüs der Syrte durch.

In Ostafrika ist die Lage unverändert.

Aus dem Programm des Senders Sofia

vom 29. Juni bis 5. Juli

Welle 352,9 m, 100 KW
Osteuropäische Zeit

Täglich um 12.50 und 19.30 Sendunge in deutscher Sprache

Montag:
19.00 Volksweisen
21.00 Symphoniekonzert
22.30 Spanische Lieder

Dienstag:
20.00 Berühmte Sänger
21.45 Kammermusik
22.15 Russische Chöre
22.55 Wochenbericht in deutscher Sprach

Mittwoch:
21.00 1. Konzert von Cesar Franck
22.00 Klavierkonzert (Jury Bukoff)
22.55 Vortrag in deutscher Sprache

Donnerstag:
20.00 Orchestermusik
21.45 Konzertwalzer

Freitag:
19.00 Volksweisen
21.00 „Madame Butterfly" (Puccini) unter der Leitung von Carlo Sabaino

Sonnabend:
19.00 Volkslieder

Besichtigen Sie unsere
Kinder- und Sportwagen-
ABTEILUNG

Ständiges Eintreffen neuer Modelle
im früheren „Deutschen Bazar" (gegr. 1867)
SARK PAZARI BAZAR DU LEVANT

„DER NAHE OSTEN"
die einzige über den ganzen Vorderen Orient ausführlich berichtende Wirtschaftszeitschrift

NORD LLOYD
Regelmäßiger Sammelverkehr nach Wien-Berlin
und fallweise anderen Hauptplätzen mit promptem Anschluß nach allen deutschen und neutralen Stationen.
Täglich Güterannahme durch
HAPAG HANS WALTER FEUSTEL
Galatakai 45 — Tel. 44848

Kleine Anzeigen

Erzieherin
Sprachenkundige, erfahrene diplomierte Erzieherin sucht Stelle zu Kindern. Referenzen vorhanden. Angebote erbeten unter Nr. 1638 an die Geschäftsstelle des Blattes. (1638)

Perfekter Technischer Uebersetzer
Türke, Erfahrungen durch jahrelange Beschäftigung bei Behörden und Firmen sowie selbständige Tätigkeit in Deutschland, gut vertraut mit deutschen und türkischen Geschäftsverhältnissen, sucht Wirkungskreis möglichst in Teilhaberschaft oder in Vertretung. Anfrage erbeten an P. K. 392 Ankara. (1633)

Sommerwohnung in der Stadt
Ein bis drei Zimmer oder ein ganzes Stockwerk, leer oder möbliert, in einem Haus in blumigem Garten, täglich Warmwasser, Zentralheizung und Lift, an vornehme Personen zu vermieten. Schöner Ausblick. Straßenbahn-Haltestelle. Auf Wunsch wird die Führung des Haushalts übernommen. Adresse: Frau Victoria, Maçka, Vehbi Bey Apt. Nr. 2, gegenüber dem Maçka Palast. (1616)

Perserteppich-Haus
Große Auswahl — Lieferung nach dem Ausland — Eigenes Zoll-Lager
Kasım Zade İsmail u. İbrahim Hoyi
Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3-4 — Tel. 22433-23408